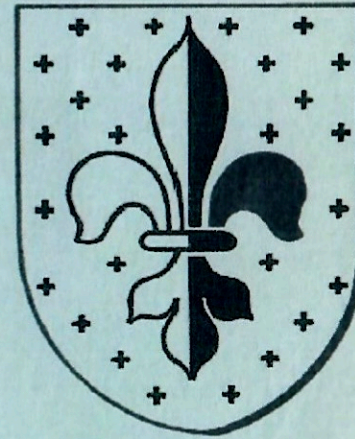


RHEINBUND-

Mitteilungen



Neue Folge No. 19

24. Jahrgang

3. Quartal 1946

Pfadfinder-Abteilung Rheinbund Basel

TEA ROOM

SCHIESSER

DIE KONДИТОРЕИ AM MARKTPLATZ

BEKANNT FÜR NUR ERSTKLASSIGE PATISSERIE

BASLER WEBSTUBE

VEREIN FÜR JUGENDFÜRSORGE

Missionsstrasse 47

Frelestrasse 53

Handgewebe

Tischdecken, Garne
Kissen u. Kravatten
Bänder u. Vorhänge

Spenglerei und Installationen

Telephon 4 47 50 **A. Barth** Münzgässlein 14

Dacharbeiten · Bad- und Wascheinrichtungen · Sanitäre Apparate

Mausi, Alt FM.

MÜTZENFABRIK

HUT- & HERRENMODE

KRÄMER & Co.

Spalenberg 41

LAGERMÜTZEN

PFADIHÜTE

HEMDEN, HÜTE

CRAVATTEN

Telephon 4 12 33

RHEINBUND-MITTEILUNGEN

24. Jahrgang

Erscheint vierteljährlich

3. Quartal 1946

Inhalt dieser Nummer:

Eugen Hermann 70 Jahre alt

Schwedenreise 1946

Programm für das IV. Quartal 1946

Orientierungslauf 29. 9. 1946

Erholungslager Melchthal

Wölfe

Seite des APV

Personelle Mitteilungen

2. Basler Orientierungslauf 1946.

Kategorie A: 1. RTV I, Zeit 80.10. 2. SC Rotweiß «Aschtfanger» 84.55. 3. Kath. TV Basel «Bambi» 85.09. 4. Old Boys I 86.39. 5. Abstinente I 88.00. 6. Rover Fels-Wulp I 89.25.

Kategorie B: 1. Rotte «Taifun» Kath. Pfadfinder Aarau I 62.43. 2. Rover Fels-Wulp Glockenhof Zürich 78.41. 3. Pfadfinder-Abteilg. Erlinsbach-Sol. 80.28. 4. BAJU 81.38. 5. Klosterfiechten 91.25. 6. Pfadfinder-Abteilung «Rheinbund» «WOFUE» (Ueli Höch) 93.56. 7. Pfadfinder-Abteilung «Rheinbund» «Murten». 8. RTV II. 9. Rot-Weiß II SC. 10. Pfadfinder-Abteilung «Rheinbund-Mönchsberg».

Kategorie C: 1. Pfadfinder Rheinbund-Reichenstein (Joh. Baumgartner) 49.08. 2. Pfadfinder Zytröseli-Schalberg 49.13. 3. Pfadfinder Bischofstein-Zytröseli 51.07. 4. Locher & Co., Zürich 51.14. 5. SC Rot-Weiß Junioren 52.27. 6. Pfadfinder Zytröseli-Homburg 55.22. 7. Unionistes Vaudois. 8. Rot-Weiß Schüler. 9. Pfadfinder Rheinbund-Homburg. 10. Pfadfinder St. Alban I.

Eigentlich hätte man erwarten können, daß gerade auf der Sichern und im Muniwald die Basler sich in Kategorie B nicht von den «Ausländern» schlagen lassen. In der Klasse C hat immerhin Möpsli den Wanderpreis für den Rheinbund von neuem erobert.

Eugen Hermann 70 Jahre alt (8. 9. 1946).

Unser Ehrenmitglied, der Gründer des Rheinbunds, Eugen Hermann, hat am 8. September 1946 sein 70. Lebensjahr vollendet. Wir freuen uns sehr darüber, dass Eugen Hermann uns auch heute noch die Treue hält, wiewohl der Rheinbund und die Pfadfinderei

überhaupt seit dem Neujahr 1913/14 beträchtliche Wandlungen durchgemacht haben. Aber Eugen Hermann hat schon durch Ort und Zeitpunkt der Gründung (Neujahrnacht auf der Ruine Reichenstein) sehr viel Sinn und überlegenes Verständnis für die jugendliche Seele bewiesen; er weiss auch heute, dass die Jugend sich ihr Haus gerne selbst einrichten will. Er gibt uns «Mittelalterlichen» damit ein Beispiel für ein Verhalten, das nicht immer allen leicht fällt. Er hat immer der Verbindung der übernommenen Grundgedanken mit den neuen Ideen das Wort geredet; so hat er auch erkannt, dass trotz der geänderten äusseren Formen das grundlegende Gedankengut Baden-Powells im Rheinbund unangestastet geblieben ist und so darf und will er auch heute noch zur Pfadfinderidee stehen. Wir danken ihm sehr dafür.

Die aktive Abteilung wünscht Eugen Hermann weiterhin gesunde und froh-gelassene Tage.
Ernst Götz.

Schwedenfahrt 1946.

Von unserem grossen Abenteuer soll ich euch erzählen? Ja, wo beginnen und wo aufhören! Ihr müsst euch schon mit einem kleinen Ausschnitt vom Gränsö-Lager, bei Västervik, an der Ostküste Schwedens, begnügen. Unser Blättli ist keine Romanquelle.

Ihr wisst gewiss schon, dass Sveriges Scoutförbund, der grösste von den fünf Pfadfinderbünden Schwedens, neben vielen andern Ausländern, 30 Schweizer an sein diesjähriges Bundeslager eingeladen hatte. Der Schweizerische Pfadfinderbund leitete die Einladung an Busi weiter, und so kamen wir Basler dazu, die Schweizer Pfadfinder in Schweden zu vertreten. Zwanzig Rheinbündler durften mit — manche von ihnen merkten allerdings nicht, dass sie nach Schweden «durften»; sie glaubten, das gehöre sich so.

Diese zwanzig Schwedenfahrer heissen:

Ernst Götz	Jürg Rumpf	Régnauld Sarasin
Gaudenz von Salis	Joh. Baumgartner	Heinz Barz
Paul Hofer	Fredi Bürgin	Adolf Fuchs
Hans Knuchel	Hanspeter Sigg	Thomas Bally
Luc Reinhardt	Rolf Holder	Walter Straumann
Ueli Höch	Werner Ruesch	Werner Kupferschmid
Theo Höch	Alfred Nussbaumer	

Dazu kamen 4 Zytrösel, 5 vom KPK und ein Johanniter, sowie die Chauffeure Robi Barbier, Walter Bally und Meister Frey. Robi Barbier figurierte als Filmmann; denn ohne einen solchen scheint eine Auslandstournée des Rheinbunds nicht möglich. Der Schwedenfilm wird übrigens bald zu sehen sein; wir warten alle gespannt darauf.

Nach abenteuerlicher, drei Tage und vier Nächte dauernder Fahrt kamen wir am 15. Juli, morgens um 2.30 Uhr, im Lager an. Es war bereits hellichter Tag! Nach der ersten Labung mit Kakao und Butterbot — «Brot» allein scheint in Schweden unbekannt — erstellen wir unser Lager.

Das Lagergelände, auf einer grossen Halbinsel, war ideal. Weite Matten, durchsetzt mit Baumbeständen, Birkengruppen, felsigen, von Heidekraut und Heidelbeersträuchern überwucherten Hügeln und Röhricht. Wundervolle, versteckte und offene Badeplätze am Meer mit flachen Steinplatten, wo man in der Sonne braten konnte. Die 9000 schwedischen und 1000 ausländischen Pfadfinder waren in verschiedene Subcamps aufgeteilt, alles war aufgelockert und der Weite des Geländes angepasst. Es musste einem da wohl sein!

Die schwedischen Pfadfinder sahen alle gesund und gut aus: blond, braungebrannt, blaue Policemütze, blaue Hemden, blaue Hosen und schwarze Strümpfe mit weissen Streifen im Umschlag. Auffallend: die Führer sind viel älter als bei uns. Das Alter eines Feldmeisters schwankt zwischen 25 und 35 Jahren. Individualismus herrscht vor. Man sieht die unmöglichsten Zeltformen, und jeder hat eine möglichst individuelle Wolldecke, die mit indianisch angehauchten Ornamenten und Motiven geschmückt ist. Denn in der schwedischen Pfadfindermethodik hat man seit ein paar Jahren «Indianerleben» als Motiv gewählt. Da kann man in Sachen Rufe und Kriegstänze allerhand lernen!

Zum Lagerfeuer erscheinen die Schweden als Indianer oder Cowboys. Jeder hat eine ganze, selbstverfertigte Ausrüstung mitgeschleppt. Der Venner darf ein paar weisse Federn als Kopfschmuck verwenden, der Feldmeister schreitet mit einer ganzen Federkrone einher, und der schwedische Chief Scout ist minde-

stens der «Weisse Büffel» oder der «Heulende Sonnenuntergang». So echt ist alles an ihm!

In jedem schwedischen Lager steht ein echtes, selbstverfertigtes Indianertipi. Drin sitzen nachts die Führer beim glimmenden Feuer, rauchen die Friedenspfeife und halten Rat. Tagsüber ist alles tabu! Vor jedem Tipi steht eine selbstgemachte, bäumige Kriegstrommel, und das ganze Lager wimmelt von praktischen Lagergegenständen, Totems und Figuren. Da kann man lernen, was «Woodcraft» heisst. Besonders an den Totempfählen, die auf dem Ratsplatz der obersten Führer errichtet sind, und die von den Pfadfindern der einzelnen Distrikte Schwedens für ihre Distriktschefs geschnitzt wurden. Man sieht allerdings auch schlechte Beispiele. Jedenfalls aber richten sich die Schweden ihre Lager mit viel Phantasie und praktischem Sinn ein. In der Schweiz pflegt man die Zelte aufzustellen, einen Herd zu bauen, ein Schnürlein für den Waschlappen zu spannen, und lässt es damit genug sein...

«Hej!» — das ist die Begrüssung der schwedischen Pfadfinder und überhaupt der Jungen in Schweden. «Hej», wo man sich trifft, auch im Vorbeigehen. Wir sagen «Solü», wenn wir einen kennen. Andernfalls sagen wir gar nichts...

Wölfe gab es keine im Lager. Dafür viele Wolfsführerinnen. Und mancher, der sich noch nie um Wolfsprobleme gekümmert hat, fand plötzlich, es sei der Mühe wert, sich einmal in diese Materie einzuarbeiten...

Die Schweden können nicht singen. Ihr Repertoire ist sehr bescheiden, und jeder hat seine eigene Tonleiter. Dafür können die Polen, Letten und Schweizer — zum Entzücken der Schweden — um so besser singen. Besonders das Stimmvolumen der Schweizer ist gewaltig. Man merkt das nicht nur beim Singen. Die Letten gründeten gleich einen internationalen Singzirkel. Es war neckisch, die Finnen «Chumm, mer wei ga Chrieseli gönne» singen zu hören. Sie konnten es zwar perfekt. Ebenso perfekt singen jedoch Theo Höch, Paul Hofer und Gaudi lettisch, finnisch, dänisch und polnisch. «Gdy powrócisz z wojny do dziewczyny swei». Es kommt nur drauf an, wie man's ausspricht!

«Heja Folke, heja Folke...» Wenn dieser Ruf an- und abschwelend durch das Lager gellte, so wusste man, dass der schwedische Chief Scout Folke Bernadotte in der Nähe war. Folke ist ungeheuer populär. Im Fussballmatch einer schwedischen Pfadfinder-Auswahl gegen die Stadtmannschaft von Västervik spielte er trotz seinen 45 Jahren mit Verve Mittelstürmer. Er verschoss zwar einen Penalty, aber kein schwedischer Pfadfinder sagte deswegen «er isch e Fläsche». Jeder war stolz, einen BFM zu haben, der auch Fussball spielen kann.

Wenn Ihr mehr wissen wollt, so müsst Ihr Euch eben an einen der Schwedenfahrer selbst machen. Ich habe mir sagen lassen, dass wahre Kunstwerke von Tagebüchern angelegt worden sind...

Wir sind alle enorm bereichert zurückgekehrt. Jeder sah und nahm auf, wie es seiner Veranlagung entsprach. Jedem wurde diese Auslandsreise — wovon die Teilnahme am Lager nur ein Bruchteil war — zum grossen Erlebnis.

Heja Sverige!!

G. von Salis.

Programmdaten der Abteilung für das IV. Quartal 1946.

28.—29. September	Grundschulprüfung, Orientierungslauf
5.—6. Oktober	2. Klass-Weekend (Gruppenübung)
7.—12. Oktober	Vennerlager
27. Oktober	Abteilungsübung, Herbstbundessitzung
22. November	Rheinbundball
23.—24. November	Moron (Übungsfrei)
16. November	Vennerübung (Stamm allein mit Stf.)
14. Dezember	Führernachtessen
21. Dezember	Waldweihnacht

Diese Daten und Bestimmungen sind, Aenderungen vorbehalten, für alle Einheiten der Abteilung verbindlich.

Alle übrigen Daten können von den Einheiten ihrem eigenen Programm gemäss belegt werden. OFM

Rheinbundstrümpfe und -Socken bei Frau Roth, Spalenvorstadt 20

Lager Melchthal für Wienerbuben 18. 7. bis 23. 8. 1946.

Vorweg möchten wir jetzt nur gerade feststellen, dass das Lager im Hinblick auf den eigentlichen Zweck ein

voller Erfolg war. Die stillen und eher bleichen Bublein, die am 18. Juli in die Schweiz eingereist waren, haben im Verlaufe des Lager unter der kundigen und einfühlungsfähigen Führung von Paul Hofer prächtig vorangemacht und waren am Schluss des Lagers kaum mehr zu erkennen.

Es muss an dieser Stelle allen Führern, speziell auch den Lagerhelferinnen, gedankt werden für ihre hingebungsvolle Arbeit.

Es ist uns auch ein besonderes Anliegen, den vielen Spendern von grossen und kleinen Gaben unsern herzlichsten Dank auszusprechen, denn nur mit ihrer Hilfe war es überhaupt möglich, dass das Lager ohne allzu grosses finanzielles Risiko durchgeführt werden konnte.

Schliesslich gebührt unser aufrichtiger Dank den Pflegeeltern, die die Buben nach dem Lager bei sich aufgenommen haben. Wir hoffen, dass die Pflegeeltern ihre Bereitschaft nicht bereut haben. Ihnen speziell habe ich den Dank der Eltern der Buben aus Wien mitgebracht; in einigen Fällen wurden mir fast überschwengliche Dankesäusserungen zuteil.

Ernst Götz.

Allgemeiner Lagerbericht.

1. Lagerort.

Dieser ist, seiner geographischen Lage nach, im Vergleich zur Frobürg nicht so ideal wie diese. Vor allem fehlt die Weite, besonders des Ausblicks, was als ständiges psychologisches Moment für ein Erholungslager für kriegsgeschädigte Kinder äusserst wertvoll ist, auch wenn der «Ertrag» nicht so deutlich sichtbar ist. Die Spaziergangsmöglichkeiten sind im Melchthal auf die Talrichtung beschränkt. Die Tourenmöglichkeiten sind besser. Die beiden ziemlich coupierten bewaldeten Bachläufe in der näheren Umgebung des Lagers lassen sich vielseitig ausnützen und geben ideale Uebungsorte ab. Spürbar fehlt ein genügend grosser, ebener Spielplatz.

2. Unterkunft:

Die von mir gehegte Befürchtung, die beiden Tatsachen: Baracke und sogar ganzes Barackendorf, würden auf die Buben eventuell zu sehr wie Internierung oder Ähnliches wirken, hat sich nicht als zutreffend erwiesen. Die Vielzahl der Räume und deren Geräumigkeit liessen das Gefühl des Massenlagers nicht aufkommen. Zur Wohnlichkeit trugen auch entscheidend die vorzüglichen sanitärischen Einrichtungen bei. Die Verteilung des Lagers auf eine Schlafbaracke und eine Baracke mit Ess- und Spielsaal hat sich als äusserst praktisch erwiesen, besonders bei zeitweiligem Regenwetter. Praktisch in bezug

auf Reinhaltung der Räume ist die Tatsache, dass sich diese alle auf einem Boden befinden. In bezug auf Unterkunft sind die MSA-Baracken zweifellos ideal.

Dass die Küchenbaracke zirka 200 Meter von den Wohnbaracken entfernt ist, bringt wohl einige Unannehmlichkeiten mit sich (Fassen, Geschirrttransport etc.), die aber von geringer Bedeutung sind. Dafür stehen einem eine geräumige Küche mit vorzüglicher Einrichtung, ein separater Abwaschraum sowie ein separates grosses Lebensmittelmagazin zur Verfügung.

Tatsache ist jedoch, dass die Benützung solcher MSA-Baracken bei derart hohem Mietpreis eine starke finanzielle Belastung darstellt. Mietpreis (exklusive Ersatz und Reparatur verlorenen resp. defekten Materials) beträgt rund ein Fünftel der Gesamtausgaben bei einem Lager von viereinhalb Wochen Dauer! Vergleich Frobürg 1945: Mietpreis (inklusive Materialersatz und Reparatur) beträgt rund ein Neuntel der Gesamtausgaben bei sechs Wochen Lagerdauer!

Trotz der ausgezeichneten Einrichtungen, die im Mietpreis billigerweise entsprechend berücksichtigt werden dürfen, ist ein Erholungslager in MSA-Baracken finanziell nicht vorteilhaft.

3. Lagerdauer:

Die Kürzung der Lagerdauer auf 4 Wochen gegenüber 6 Wochen im Vorjahr hat sich bewährt. Die im letztjährigen Gesamtbericht gemachten prinzipiellen Erwägungen über die Lagerdauer scheinen sich als richtig gesehen erwiesen zu haben.

Eine weitere Frage ist, ob der Gesamtaufenthalt der Buben von nur 2 Monaten nicht doch zu kurz ist.

Die Konsequenz aus diesen beiden Feststellungen wäre: 1. Beibehaltung der 4wöchigen Lagerdauer, aber 2. Verlängerung des Aufenthaltes in den Pflegefamilien auf 2 Monate.

(Diese Forderung ist bewusst nur im Hinblick auf die Bedürfnisse der Buben gedacht.)

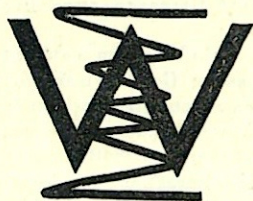
Die guten Erfahrungen, die dieses Jahr mit dem zunächst bloss als Notlösung gedachten Vorlager gemacht worden sind, geben Anlass zu der Frage, ob sich die Organisation eines solchen 3—4tägigen Vorlagers in Basel nicht überhaupt prinzipiell empfiehlt. Gewiss bildet dies einerseits eine organisatorische und finanzielle Mehrbelastung, andererseits bietet es aber auch etliche entscheidende Vorteile, besonders auch organisatorischer Art (Einkleidung und Ausrüstung am Wohnort). Es ist jedenfalls zu empfehlen, in Zukunft die Organisation eines solchen Vorlagers zu erwägen.

4. Verpflegung:

Die grossen Militärrationen ermöglichten durch gleichmässige Verteilung der Vorräte während des ganzen Lagers die Abgabe von vielseitigen und reichlicher Kost. Die Zubereitung der Speisen war, mit wenigen erträglichen Ausnahmen, sehr gut.

Eine der wesentlichen Aufgaben des Lagers, die «Aufütterung» der Buben ist somit zweifellos erfüllt worden. (Vergl. Gewichtskontrolle im Abschnitt 5.)

Im Ganzen gesehen hat, trotz einiger Ausnahmen — welchen aber nicht mehr Bedeutung beigemessen werden darf, als sie tatsächlich besitzen — die gesamte Verpflegung ordnungsgemäss geklappt.



POLSTERMÖBEL - VORHÄNGE

E. WERDENBERG

⊕ Dipl. Tap.-Dek.

KANONENGASSE 19 STEINENGRABEN
TELEPHON 2 51 29

LEDERWAREN REISEARTIKEL

DAS FÜHRENDE SPEZIAL-
GESCHÄFT MIT DEN
EIGENEN WERKSTÄTTEN

Langmesser

GERBERGASSE 66



INNENEINRICHTUNG
BASEL

ELSBETH ROTH

DIPL. HANDARBEITSLEHRERIN

PETER TRAUG. ROTH

INNENARCHITEKT

Spalenvorstadt 20 Telephon 4 30 79

Vorhänge

Polstermöbel

Kunstgewerbl. Arbeiten

Wir führen auch die Wolle für die
offiziellen Rheinbundstrümpfe
und Rheinbundssocken

Simba malt alles

Porzellan, Glas, Keramik und ähnliche Gegenstände
Aschenbecher, Moccataassen, Wappenteller usw. nach eigenen Ideen
oder nach Ihren Entwürfen · Unverbindliche Beratung durch:

Ruth Hüser, Basel

Margarethenstraße 50

5. Gesundheitszustand und Sanitätsdienst:

Bei den Buben handelte es sich durchwegs um Untergewichte. Die wöchentliche Gewichtskontrolle ergab für die gesamte Lagerdauer eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 2,1 kg, im Maximum sogar von 5,1 kg. Gleichbleiben ist in einem Fall, Gewichtsabnahme auch in einem Fall (um 0,5 kg) festgestellt worden. 55 Prozent aller Buben haben um mehr als die durchschnittlichen 2,1 kg zugenommen. Auffallend ist, dass es sich in fast sämtlichen Fällen von unterdurchschnittlicher Zunahme, resp. Gleichbleiben oder Abnahme um Buben geringerer Körpergrösse handelte.

Die vorzügliche Einrichtung der Baracken ermöglichte es, die Buben wöchentlich einmal unter Aufsicht warm zu duschen. Auch wurde ihnen an heissen Tagen und nach Touren Gelegenheit geboten, kalt zu duschen. Die häufigsten Fälle, bei welchen der Sanitätsdienst in Anspruch genommen wurde, bestanden in der Behandlung oft langwieriger Eiterungen, eine Erfahrung, die schon im letztjährigen Erholungslager gemacht wurde.

Die wenigen Fälle leichter Erkrankung konnten alle durch Ruhe und entsprechende Behandlung im Krankenzimmer oder ambulant in wenigen Tagen geheilt werden.

Während des ganzen Lagers ereignete sich ein Unfall (einfacher Unterarmbruch), der eine vorübergehende Einlieferung in das Kantonsspital Sarnen erforderte.

6. Religiöse Betreuung:

Die zur überwiegenden Mehrheit römisch-katholischen Buben besuchten wöchentlich den Religionsunterricht und Sonntags den Gottesdienst im Dorf Melthal.

Der Verkehr mit der Geistlichkeit gestaltete sich sehr erfreulich.

7. Lagerbericht:

Auf Grund der letztjährigen Erfahrungen wurde auch diesmal mit Erfolg der Bau einer Gruppenhütte in den Mittelpunkt des Lagerbetriebs gestellt. Daneben wurden (als Beispiele) durchgeführt: Olympiade, Chilbi, Expedition, Orientierungslauf, grosser Gruppenwettbewerb mit 10 Disziplinen, Seilbrückenbau, mehrere Ausflüge etc. Die 4 Lagergruppen hatten auch täglich wieder verschiedene Arbeiten des Haus- und Ordnungsdienstes zu verrichten.

8. Lagergeist:

Die Buben waren durchwegs sehr gut zu halten und zeigten sich fast ausnahmslos sehr einordnungswillig. Daraus entstand sehr bald eine erfreulich feste Lagergemeinschaft. Der Kontakt der Buben unter sich war, vor allem in den einzelnen Gruppen, sehr gut. Der Kontakt zwischen den Buben und dem Kader gestaltete sich erstaunlich eng, was sich besonders auch nach der Auflösung des Lagers zeigte. Die im Lager geknüpften freundschaftlichen Beziehungen wurden während des Aufenthalts in den Pflegefamilien sowohl von Seiten der Buben als auch des Kaders aufrecht erhalten und rege gepflegt. Die grosse Bedeutung dieser Tatsache allein rechtfertigt es, das ganze Lager als in seinem zentralsten Punkt für restlos geglückt zu bezeichnen.

Paul Hofer.

Wölfe

Wolfsring Rofberg 1946 (15. 6. 46).

Aufnahmen:

zu Gu:
Jean-Michel Barth
Hanspeter Greiner
Peter Jenny
Peter Wunderli
zu Ge/Do:
Hansruedi Mury

zu Se:
Martin Bugnon
Peter Hinderling
zu Kli:
Peter Borner
Ettore Illi
Peter Krug
Werner Moser

zu Kli:
Peter Stump
zu May:
Walter Edelmann
Paul Fräfel
Jeanpierre Kägi
Dieter Klarer

Wolf:

zu Gu:
Dieter Hosp
Willi Jaberg
Uli Jenzer
Felix Lotter
Hans Lotter
Paul Wörel
Martin Gross

zu Kli:
Tobias Burckhardt
Martin Gross
Heinz Gysler
Erich Hatz
Leo Kieffer

zu Kli:
Peter Köhler
Dieter Rohner
Aurel Schmidt
Adolf Schnörriger
Kurt Stalder
Hans Thomann

zu Ge/Do:
Hanspeter Gröflin
Niklaus Fricker
Aldo Pelucchi

zu Se:
Hansruedi Courvoisier
Paul Stehrenberger
Andreas Landolf

Sternwolf:

zu Gu:
Hans-Max Kessler
Jeanpierre Calame
Reto Sonderegger

zu Se:
Hermann Bucher
Jörg Hege
zu Kli:
Jacques Wytenbach

zu May:
Dieter Aichele
Johannes Gessler
Rolf Mettauer
Karl Waldner

Oberstern:

zu Se:
Sergio Buzzolini
Urspeter Furrer
Christian Hodel
Hans Jenzer

zu Se:
Rudolf Kalt
Rolf Sonderegger
zu Kli:
Bruno Spoerri

zu May:
Jürg Geigy
Fritz Ulrich
zu Gu:
Peter Pardey

Fähigkeitsabzeichen:

Turner:

zu Se:
Hansruedi Courvoisier
Peter Madörin

zu Se:
Rolf Sonderegger
Paul Stehrenberger

Goldstern:

zu Se:
Urspeter Furrer

zu Kli:
Bruno Spörri

zu Kli:
Hans Thomann
Jakob Wytenbach

Vice-Leitwolf:

zu Ge/Do:
Felix Eckert
zu Se:
Christian Hodel
Hansruedi Jenzer
Ruedolf Kalt

zu Kli:
Martin Gross
Fritz Latscha
Hans Thomann
zu May:
Christoph Iselin

zu Gu:
Jeanpierre Calame
Hans-Max Kessler
Walter Koch
Peter Pardey
Reto Sonderegger

Leitwolf:

zu Ge/Do:
Peter Heinemann

zu Kli:
Bruno Spoerri

zu May:
Jürg Geigy
Fritz Ulrich

Der Wolfsmeister: i.V. Ueli Höch

Die Seite des APV

Chronik.

Anstelle des auf Ende Juli vorgesehenen Referatsabends fand am Dienstag, den 2. Juli 1946, eine Besichtigung des Basler Radiostudios an der Novarastrasse statt. 19 Personen, APV-ler mit Angehörigen, waren erschienen. Hans Haeser führte die Gesellschaft durch die verschiedenen, zum Teil mit Fresken bekannter Basler Maler (Hindenlang, Mangold) geschmückten Senderäume. Mit Interesse folgten wir seinen Ausführungen über allerlei Wissenswertes. Es sei nur an die raffinierten Vorrichtungen erinnert, die verhüten sollen, dass in den Senderäumen ein störendes Echo entstehen kann oder an die Utensilien, die der Erzeugung und Nachahmung bestimmter Geräusche dienen, etwa den prächtigen aus dem Goetheanum stammenden Gong, mit dem sich ein wahres Donnerwetter daherschmettern lässt, oder das Erbsensieb, dessen Inhalt durch Schütteln Regengeräusch vortäuscht. In dem für öffentliche Hörspielaufführungen bestimmten Raume stand am Schluss der Führung Hans Haeser seinem wissbegierigen Publikum noch lange Red und Antwort, ob es sich nun darum handelte zu erklären, weshalb bei Plattenkonzerten das Nadelgeräusch bald deutlich, bald überhaupt nicht wahrzunehmen sei, oder weshalb auch bei Hörspielen ohne Publikum die Auftretenden ihre Telephongespräche, die im betreffenden Stück vorkommen, nie ohne Tele-

phonhörer führen. Alle Zuhörer haben es bedauert, dass dieser interessante Abend im Arbeitsgebiet Hans Haesers nur einer ganz bescheidenen Zahl von APV-ern zugute kam. Doch war wohl keiner so übertrieben selbstlos gestimmt, dass er sich nicht gefreut hätte, eine wertvolle Führung zu erleben, bei der jeder Gast alles Gezeigte sehen konnte, ohne in einer «Druckete» unterzugehen.

Ergebnis der Sammlungen im APV.

G. Wollmann	Basel	Fr. 20.—
Dr. F. Hatt	Basel	Fr. 10.—
Dr. E. Kupper	Flumental	Fr. 5.—
E. Grimm	Basel	Fr. 10.—
A. Gruber	Basel	Fr. 5.—
R. Uhler	Basel	Fr. 5.—
Dr. R. Brucker	Allschwil	Fr. 20.—
NN.		Fr. 2.—
R. Pleuler	Basel	Fr. 5.—
NN.	Basel	Fr. 10.—
F. Scheuer	Basel	Fr. 10.—
Dr. S. von Salis	Chur	Fr. 3.—
H. und H. Böhner	Lausanne	Fr. 100.—
F. Oehl	Thun	Fr. 3.—
F. Scheidegger	Zürich	Fr. 5.—
F. Stükelberger	Basel	Fr. 5.—
W. Bürgin	Basel	Fr. 10.—
F. Probst	Schönenwerd	Fr. 5.—
L. Ludwig	Riehen	Fr. 20.—
Dr. F. Lützelmann	Basel	Fr. 50.—
Dr. A. Staehelin	Basel	Fr. 5.—
W. Tripet	Riehen	Fr. 5.—
M. Isler	Muttenz	Fr. 20.—
D. H. Zacher	Bern	Fr. 5.—
H. Riegraf	Basel	Fr. 5.—
H. Spreyermann	Basel	Fr. 5.—
E. Sitzler	Basel	Fr. 5.—
B. Strub	Basel	Fr. 5.—
H. Wächter	Chaux-de-Fonds	Fr. 5.—
J. Brosi	Basel	Fr. 5.—
H. Sigrist	Visp	Fr. 10.—
R. Haas	Muttenz	Fr. 5.—
R. Renz	Basel	Fr. 3.—
K. Ronco	Basel	Fr. 2.—
W. Nufer	Basel	Fr. 5.—
H. Haeser	Basel	Fr. 5.—
W. Ris	Münchenstein	Fr. 20.—
P. Dreux	Basel	Fr. 5.—
R. Roth	Basel	Fr. 20.—
F. Paris	Basel	Fr. 5.—
Dr. J. Frey	Basel	Fr. 10.—
G. Grieder	Basel	Fr. 5.—
Uebertrag		Fr. 463.—

Dr. W. Müller
W. Settelen
E. Hermann
Dr. R. Meyer
H. Wiedemann
W. Müller
G. Reichle
Dr. Ch. Gasser
H. Bauer

Uebertrag	Fr. 463.—
Basel	Fr. 30.—
Basel	Fr. 5.—
Basel	Fr. 5.—
Riehen	Fr. 5.—
Basel	Fr. 10.—
Basel	Fr. 5.—
Basel	Fr. 5.—
Genf	Fr. 2.—
Binningen	Fr. 10.—
Total	Fr. 540.—

Voranzeigen

Rheinbundball.

Am Freitag, den 22. November 1946, führt der APV traditions-gemäss im Hotel «Drei Könige» für den gesamten Rheinbund seinen Ball durch. Die in den beiden letzten Jahren gesammelte Erfahrung bietet Gewähr dafür, dass auch unser dritter Tanz-anlass wieder zu einem frohen und schönen Fest sich gestaltet. Auch dieses Jahr können wir wieder die Eintrittspreise bescheiden halten. Das Billett kostet pro Teilnehmerin Fr. 2.— und pro Teilnehmer Fr. 2.50. Damit wir diesmal jedoch womöglich ohne Defizit abschneiden, bitten wir alle APV-ler, sie möchten ihre Frauen, Schwestern oder Mütter veranlassen, für den Tanz selbst-gemachte Cotillons zu stiften. Diese können bei Fritz Lützel-mann, Solothurnerstrasse 25, abgegeben werden. Es genügt, wenn jeder APV-ler auf diese Art uns ein Paar Cotillons verschafft.

VELOSK

Georges Wollmann-Möhrle

vorm. Hermann Möhrle

empfiehlt sich alten und jungen Rheinbündlern

A.P.V.-Mitglied

Claragraben 80

Ein Kartenvorverkauf findet für den APV nicht mehr statt, hingegen reserviert auf Wunsch Fritz Lützelmann (Tel. 4 56 98) Karten und Plätze. Ein besonderes Ballprogramm wird den einzelnen APV-lern noch zugeschickt.

Wir hoffen, dass auch dieses Jahr wieder eine stattliche Anzahl Altpfadfinder die Gelegenheit benutzt, um am Rheinbund-Ball im Kreise der Aktiven und «Ehemaligen» einige frohe Stunden zu verbringen.

Oktober-Bummel.

Am Sonntag, den 13. Oktober 1946, findet unser diesjähriger Herbstbummel statt, und zwar nach folgendem Programm: **Besammlung:** 10.00 Schalterhalle SBB. 10.15 Abfahrt nach Mumpf mit Ausflugsbillett zu Fr. 2.50. 10.55 Ankunft in Mumpf. Von dort Fusswanderung dem Rhein entlang über Wallbach nach Riburg. Mittagessen unterwegs aus dem Rucksack. Heimfahrt von Station Möhlin um 17.10 oder 18.09. Ankunft in Basel 17.42 oder 18.37. Für unentwegte Wanderer besteht auch die Möglichkeit, erst in Rheinfelden oder Augst den Zug zu nehmen. Wer gerne Velo fährt, für den empfiehlt es sich, um 10.40 in Rheinfelden oder um 10.47 in Möhlin sich unserm Zug anzuschliessen. Auch diesmal sind die Frauen, Schwestern und Freundinnen der APV-ler an unserm Bummel herzlich willkommen, bildet doch das Wandern eine gute Vorübung fürs Tanzen am Rheinbund-Ball. Doch sind bei dieser Gelegenheit hohe Marschschuhe den leichten Ballschuhen vorzuziehen.

Lesecke für „Kim“ und „Allzeit bereit“.

Für diejenigen APV-ler, die sich hin und wieder für die Lektüre des «Kim» oder «Allzeit bereit» interessieren, besteht nun im Restaurant «Schuhmachernzunft» an der Hutgasse 6 eine Lesecke, wo die genannten Zeitschriften aufliegen. Besonders der «Kim» mit seiner neuen Rubrik «Altpfadfinder» dürfte einige Beachtung finden.

Persönliches aus dem APV.

Aufnahmen:

Gruppe 3:

Jakob Knecht, Bankangestellter, Tödistrasse 43, Zürich.
Hermann Tschan, kaufm. Angestellter, Egliseestrasse 26, Basel.

Gruppe 4:

Ruedi Angst, kaufm. Angestellter, Mariasteinstrasse 6, Basel.
Reto Cafilisch, stud., Plessurstrasse 5, Chur.
Otto Flückiger, Laborant, Bellingerstrasse 26, Basel.
Pierre A. Haas, Schüler, Pelikanweg 3, Basel.
Walter Hirt, Bauzeichner, Sevogelstrasse 64, Basel.
Peter Stern, kaufm. Angestellter, Feerstrasse 12, Aarau.

Adressänderungen:

Dr. Willy Eglin, Rigistrasse 98.
Jean Holzer, Consulado de Suiza, Rosario (Argentina).
Hans Mesmer, Widingstrasse 28, Zürich.
Dr. Ernest Meyer-Bovy, Aeussere Baselstrasse 127, Riehen.
Dr. Walter Nufer, Florastrasse 1, Zürich.
René Schlumpf, Hegenheimerstrasse 61.
Bruno Zingg, Hochstrasse 22.

Wir gratulieren.

Hans Knuchel — etwas spät, aber herzlich — zu seinem Dr. iur., den er sich vor Antritt seiner Journalistenlaufbahn geholt hat, und Walter Nufer zum Dr. med. dent., den er sich neben seiner Praxis als Zahnarzt erworben hat, ferner Hans Haeser zur Geburt seiner Tochter Esther Angelika.

Referatsabend.

Am Dienstag, den 29. Oktober 1946, findet im Restaurant «Schuhmachernzunft», I. Stock, der Referatsabend des 4. Quartals um 20.15 Uhr statt. Albert Furrer («Sonny boy») wird das Thema

«Was ist eigentlich Kapitalismus?»

erörtern. Albert Furrer hat schon vor einem Jahr in der Diskussion zum Referat von Ernst Lais über das Bankwesen gezeigt, dass er sich mit dem genannten Problem beschäftigt hat. Wir hoffen, dass auch sein Referat einem grossen Zuhörererkreis zugut kommt und einer regen Diskussion ruft.

Die Seite des APV

steht allen APV-lern offen. Wer irgendeine Anregung zu machen hat oder etwas uns APV-ler im allgemeinen Interessierendes berichten möchte, schreibe dies Fritz Lützelmann, Solothurnerstrasse 25. Er wird es — eventuell etwas gekürzt, wenn es der Raummangel in den Rheinbund-Mitteilungen erfordern sollte — an deren Redaktion weiterleiten. Fritz Lützelmann.

Personelle Mitteilungen

Fritz Scheurer, neuerdings Vicepräsident des Schweiz. Pfadfinderbundes, hat am 27. August 1946 sein 60. Jahr vollendet. Es war allen jüngern und ältern Rheinbundführern ein Herzensbedürfnis, dem sichern Führer und Steuermann, dem treuen Kameraden und pfadfinderischen Weggenossen die herzlichsten Wünsche zu diesem Tage zu entbieten.

Freuen wir uns vor allem darüber, dass Fritz Scheurer weiterhin der Abteilung mit seiner Lebenserfahrung und seinem tiefen Verständnis für die Jugendlichen zur Verfügung steht.

Gertrud Hartmann und Walter Wirz (Spitzi) haben am 20. September 1946 in Basel — ohne mich — geheiratet. Der ganze Rheinbund freut sich darüber und gratuliert seinen Wolfsführern aufs herzlichste. z.

Abgeschlossen am 30. 9. 1946.
Redaktionsschluss für die nächste Nummer 10. 12. 1946.

Grano für Kaninchen

Kontroll-No. 424

immer in bewährter Qualität

Granowerk Basel, Albert Schüle

ELEKTRO BROSI **TEL. 3 63 23**

bei Störungen an Licht, Kraft, Telefon und Telefon-Rundspruch

Neu-Installationen / Boiler-Service

J. BROSI - HARDSTRASSE 85

Schreibmaschinen

Zubehör, Revisionen

Reparaturen aller Systeme

H. Reber, Basel · Solothurnerstrasse 41 · Telephon 2 03 54

Das braune elegante

TAXI

Ein zuverlässiger unbeschädigter

UMZUG

immer von

Sattelen

TEL. 2 36 00